

- 2 **GRAU**
...ist das Material der Uni-Gebäude aus dem studentischen Roman „Sturm und Beton“.
- 3/6 **SCHWARZ**
...sehen Studierende, die wegen Routerproblemen der RUB nicht lernen können.
- 5 **ROT**
...ist der Anzug von Spiderman, dessen neuer Film in unserer Kritik hervorragend abschneidet.
- 6 **WEISS**
...ist der Gips unserer Redakteurin Kendra, die ihre Leiden in einer Glosse darlegt.



Karneval der Vielfalt: Nashörner sind auch nur Einhörner, die sich nicht dem Regime altmodischer Schönheitsstandards unterjochen. Daher war eines bei Fridays for Future zu sehen, um auf das Artensterben aufmerksam zu machen. Bild: stern

KLAUSURPHASE

Keine Zeit für Nix

Studierende haben den Ruf, den ganzen Tag herumzutüdeln. Doch der Schein trügt: Denn neben persönlichen Projekten setzen sie sich auch für wichtige Protestbewegungen ein.

Es ist Ende der Vorlesungszeit und eigentlich sollten wir Studierenden für Prüfungen büffeln oder an unseren Hausarbeiten sitzen. Doch diese Pläne werden durch gleich mehrere Dinge vereitelt. Zum einen wären da die Routerprobleme der RUB, die den Zugang

zu Prüfungsmaterialien verhindern. Zum anderen beschloss die Landesregierung vergangene Woche das neue Hochschulgesetz weshalb zahlreiche Studierende nach Düsseldorf zur Demo strömten. Außerdem haben Studierende auch noch andere Projekte, die sie beschäftigen. Zum Beispiel eigene Romane über das Ruhrgebiet, studentische Theaterfestivals, Tanzperformances oder Ausstellungen. Und zu guter Letzt laufen sie Seite an Seite mit den Schüler*innen von Fridays for Future als Nashörner verkleidet, um auf das Artensterben aufmerksam zu machen. Und da sage noch einer, wir wären faul und bräuchten Anwesenheitspflichten! **:Die Redaktion**

➔ MEHR AUF SEITE 4 & 6

AUSSTELLUNG

Digitale 68er

Die studentische Ausstellung in GA verbindet analoge mit digitalen Darstellungsformen.

„1968 – Wie politisch war Bochum?“ – unter diesem Thema erstellten Studierende des Masterstudiengangs Public History eine Ausstellung, die nicht nur in den Vitrinen des Gebäudes GA zu sehen ist, sondern die Geschichte der Bewegung in Bochum auch digital ausstellt. Denn die Materialien, wie beispielsweise ein Megaphon und eine Beatles-Platte, die die Studierenden im Rahmen eines Projektseminars im Wintersemester 2018/2019 recherchierten, sind in der digitalen Begleitausstellung einsehbar und auch eine Karte des Campus, auf der Informationen über die 68er-Revolution an der Uni verzeichnet sind, kann betrachtet werden. „Die Idee zur Onlinepräsenz kam von den Studierenden selbst. Diese haben mich dann auch auf das Angebot des eTeams aufmerk-

sam gemacht“, sagt Dozent Dr. Ralph Trost, der zusammen mit Deborah Hantke das Seminar leitete. Die Ausstellung entstand nämlich in Zusammenarbeit mit dem eTeam Digitalisierung. Die Zusammenarbeit erwies sich als schnell umsetzbar, da Jens Ciecior, einer der Studierenden, bereits Teil des Teams war. „Ich hatte zwei Monate vor Kursbeginn im eTeam angefangen. Mit der Ausstellung konnte ich zufällig mein Studium mit der neuen Stelle verknüpfen“, sagt Ciecior.

Kreative studentische Ideen sind ein wichtiger Bestandteil des Masterstudiengangs, wie Deborah Hantke teilt: „Gerade im Studiengang Public History fragen wir uns, wie können wir Themen für die Öffentlichkeit aufbereiten. Digitale Aspekte gehören einfach dazu.“ Daher wollen die Seminarleiter*innen auch in Zukunft digitale Aspekte stärker betonen. **:Stefan Moll**

INFO-BOX

Die Ausstellung ist bis Anfang des Wintersemesters auf GA 02 zu sehen. Die Online-Begleitausstellung findet Ihr unter tinyurl.com/68Digital.

:bszank – Die Glosse

Es ist eine wohlwollende Melodie in den Ohren der Studierenden, ein Gefühl, das einem sagt, dass die Welt gar nicht so schlimm ist, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft: das Wort Prozente. Und zu welcher Zeit im Jahr gibt es mehr Rabatte als zum Amazon Prime Day? Der Staubsauger ist doch schon sehr alt, eine Klimaanlage für die warmen Tage wäre auch gut und das Teil, was die Pflanzen bewässert und ein automatischer Strumpfanzieher und... Am Ende landet man bei einigen Hunderten. Und bei der Zurücksendung werden dann auch noch die Waren vernichtet. Was solls, es ist schließlich Prime Day! Und Prime Day ist nur einmal im Jahr! (Abgesehen vom Black Friday im November) Am Sonntagabend rufen dann auch noch die Eltern an: „Du hast doch Prime, kannst du unsere Wohnung nicht mal neu einkleiden?“ Und schwups ist man zwei Tage lang beschäftigt, alles in den Warenkorb zu legen. Es lebe das Online-Shopping! **:mag**

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
Website | bszonline.de
Facebook | bsz
Twitter | [@bszbochum](https://bszbochum)
Instagram | [@bszbochum](https://bszbochum)



ROMAN

Bochum, ich schreib' in dir

„Sturm und Beton“ heißt der Bochum-Roman, den vier RUB-Studierende und Autorin Sarah Meyer-Dietrich im Kollektiv schrieben.

Grau in Grau selbst im Sommer. Lernen im Betonbunker, klappernde Bodenplatten, beißend kahle Wände und ein Panorama aus Zechentürmen. Menschen rau und ehrlich wie die Luft und die höchste Kneipendichte Deutschlands. So ganz spurlos kann diese Stadt doch gar nicht an uns vorbei gehen: Unter vielleicht ähnlicher Prämisse veranstaltete die Autorin Sarah Meyer-Dietrich als selbst erklärtes „Ruhrpottkind“ im Sommersemester 2018 den boskop-Schreibworkshop „TEXT & the CITY“. Die Autorin und vier Studierende verschiedener geisteswissenschaftlicher Fächer schrieben zusammen am Roman „Sturm und Beton“, der in Bochum und an der Uni spielt. Am Donnerstag wurde die Herausgabe des Kollektivromans mit einer Lesung im Hardy's gefeiert. Haben wir einen Pulsschlag aus Stahl? Den Brutalismus im Blut?

Die detailreiche Beschreibung der Currywurst-Herstellung, das „Zerkleinern und Zerhackeln, das durch ein Loch quetschen“ von Lebewesen, mit dem Vivien Illigens Protagonistin, die Studentin Lara, in ihre Teilgeschichte einsteigt, ist stilistisch vielleicht bezeichnend. Der studentische Kollektivroman ist ein Konglomerat aus Assoziationen. Momentaufnahmen aus der Stadt des Stahls und dem Leben ihrer Menschen. Tatsächlich haben sich die Autor*innen Bochum als Schauplatz ihrer Handlung nicht ausgesucht; vielmehr

sah die finanzielle Unterstützung des Werkes durch UniverCity Bochum und die Gesellschaft der Freunde der Ruhr-Universität Bochum e.V. es so vor. Also tobten sich die Student*innen bei der Wahl ihrer Protagonist*innen aus: Neben der Currywurst-verabscheuenden Studentin Lara gibt es da eine gebürtige Thailänderin, die an der RUB als Reinigungsfrau arbeitet; den Außerirdischen Herrn Walter, der eine Sozialstudie durchführt; den 12-jährigen Oskar, der auf der Suche nach der Wahrheit ist und Teenager Ben, der sich von seinen Eltern entfremdet fühlt. Im Laufe der Rahmenhandlung findet der titelgebende „Sturm“ in Bochum statt, in dessen Verlauf nicht nur das RUB-Sommerfest abgesagt, sondern auch der Förderturm des Bergbaumuseums beschädigt wird. Die Protagonist*innen tänzeln um dieses für Lokalpatriot*innen verheerende Ereignis der Rahmenhandlung herum, treffen ab und an aufeinander. Obwohl der Roman einen zusammenhängenden Plot vermissen lässt, sorgen immer wieder zugängliche Assoziationen, die zu einem selbstironischen Schmunzeln anregen und ein oft „brutaler“ Stil für ein stimmiges Bochum-Gefühl.

So suchen letztendlich alle Charaktere nach einem Stück eigener Wahrheit in einer „metallisch glänzenden“-modernisierten, schnelllebigen und fremdartigen



Der einzige Farbfleck im Grau: Der Kollektivroman „Stahl und Beton“ spielt – natürlich – in Bochum.

Bild: mafa

Welt. Felix Sterns desillusionierende Geschichte vom kleinen Oskar fängt schon hoffnungslos an, wenn dieser im Vorlesungssaal nach Antworten sucht: „Das ist die Wahrheit Oskar [...] Bei allem was wir tun, sollten wir den Nutzen maximieren und die Kosten minimieren! Und weißt du auch warum? Weil das Leben ein einziger Wettbewerb ist.“ Ein ähnlich düsteres Lebensbild zeichnet sich in den von Christian Biermann etwas zu blumig beschriebenen Kindheitserinnerungen der thailändischen Reinigungskraft ab. Am Ende der parabel-artigen Konversation mit einem Mönch steht die nüchterne Aussage: „Die eigentliche Belohnung dafür, dass man das Spiel zu Ende gespielt hat, ist, dass man es nicht mehr spielen muss.“

Ob brutal oder sanft, grau oder bunt: Sein eigenes, wahres Bochum muss wohl ein jeder selbst finden – auch im Roman „Sturm und Beton“ kann nun danach gesucht werden.

:Marlen Farina

INTERDISZIPLINÄR

Campusweiterung bewilligt

Der Forschungsbau von Think wird umgesetzt und ist ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zur Exzellenz-Uni.

Creating Knowledge Networks – so heißt die Gesamtstrategie der Ruhr-Universität, die den Weg zur Exzellenz-Uni ebnen soll. Eine Vernetzung verschiedener Disziplinen von Einzelpersonen oder Teams, die fachübergreifend für zukünftige Herausforderungen forschen. Teilprojekt dieser Strategie ist der von der Wissenschaftskonferenz angestoßene Bau des Zentrums für Theoretische und Integrative Neuro- und Kognitionswissenschaft (Think). Think wird sich in RUB-Manier fachübergreifend den neu-

ronalen Mechanismen der Kognition stellen und künstliche sowie hybride kognitive Systeme entwickeln. Somit soll die Neurorehabilitation untersucht und die Interaktion zwischen Mensch und technischen Systemen herausgestellt werden. Mit Think könnte die RUB Auswirkungen auf die zukünftige Arbeitswelt haben, denn die Arbeit zwischen Menschen und künstlicher Intelligenz hat Veränderungen zur Folge. Umfassende Forschungsgegenstände wie diese können mit Think, dank des Zusammenspiels verschiedener Wissenschaftsdisziplinen, untersucht und gelöst werden.

Das neue Zentrum findet unter dem Bauherr und Vermieter der BLB NRW (Bau- und Liegenschaftsbetrieb) sein Zuhause auf dem alten Opelgelände – Mark 51*7. Die Planung soll nach BLB in den nächsten zweieinhalb Jahren abgeschlossen sein und umgehend mit dem Bau des 4.000 Quadratmeter großen Gebäudes angefangen werden.

Das Gebäude soll einen hochauflösenden MRT (Magnetresonanztomographie) beherbergen und muss daher in der Planungszeit einige Details, wie die Unerschütterlichkeit des Gebäudes mit bedenken, da das MRT kaum Schwingung ausgesetzt werden darf. Um dies zu gewährleisten, werden die betroffenen Räume vom übrigen Gebäude entkoppelt.

:Sarah Tsch



RUB-Handballer*innen in Polen

Sport. In diesem Jahr fand die „European University Handball Championship“ in Bydgoszcz (Polen) statt. Bei diesem Event durften die Studierenden der Ruhr-Universität nicht fehlen. Denn mit der Bochumer Herrenmannschaft reiste der aktuelle Europameister und mit der Damenmannschaft, der deutsche Vizemeister (oder die deutsche Vizemeisterin) an. Am 3. Juli ging die Reise Richtung Polen los mit dem Ziel, den Titel mit nach Hause zu bringen. Um dieses Ziel zu erreichen musste die Gruppenphase überstanden werden. Die Damenmannschaft spielte in Gruppe B mit der Norwegian University, Aix-Marseille University und Vincent Pol Lublin und die Herren in Gruppe C, zusammen mit der University of Rijeka, Stefan cel Mare und der Akdeniz University. Nach durchwachsenen Ergebnissen schafften es beide Teams ins Viertelfinale. Dort trafen die Männer auf Porto und die Frauen auf Hamburg. Beide Teams konnten die Spiele nicht gewinnen, die Herren verloren mit 25:21 und die Damen mit 37:18. Doch Zeit zum Trübsal blasen hatten sie nicht, es galt nach der Niederlage möglichst Platz fünf zu erreichen. Auch wenn die Damen den fünften Platz leider nicht erreichten, konnten sie nach der Niederlage im Spiel davor den siebten Platz mit einem Sieg gegen die University of Valencia gewinnen. Die Herren konnten das Spiel um Platz fünf gegen das Swiss Federal Institute of Technology aus Zürich mit 43:39 für sich entscheiden.

:bena

TANZ

Ästhetische Bewegungen bei der Werkschau

Um die 30 Studierende haben vergangenen Samstag im Musischen Zentrum Prüfungsstücke vorgestellt und vorgetanzt.

Irgendwie tanzt man ja immer vor Publikum. Sei es vor dem Gegenüber beim Pärchentanz, im Club vor den anwesenden Gäst*innen, vor und mit seinen Freund*innen oder auch vor einer Jury die das ganze beobachten und bewerten soll. Oder man tanzt so gerne vor Publikum, dass man das Musische Zentrum (MZ) der Ruhr-Uni dafür mit Freund*innen, Verwandten und Tanzenthusiast*innen voll macht. So oder so ähnlich geschehen am vergangenen Samstag. Rund 30 Bochumer Sportstudierende und Studierende des Optionalbereichs haben sich auf die Bühne begeben und ihre Prüfungsstücke der vergangenen Semester vorgestellt. Der Eintritt war frei, wegen des großen Interesses an der Veranstaltung wurde im Vorfeld jedoch darum gebeten, Karten beziehungsweise Sitzplätze zu reservieren. Denn knapp eineinhalb Stunden konnte man sich hier zurücklehnen und dabei zusehen, wie Tänzer*innen das Gelernte präsentieren.



19:30 Uhr ging es bereits im Foyer des Musischen Zentrums mit der ersten Arbeit los, während das zahlreich erschienene Publikum

langsam in das MZ der RUB eintrudelte. Auf der Studiobühne eine Etage höher gab es dann ein sehr volles, abwechslungsreiches Programm, bei dem besonders viel Modern Dance gezeigt wurde. Aber auch klassische Stile fanden an der einen oder anderen Stelle statt, dafür mit viel Bravour. Größtenteils wurde am Samstagabend in Zweier- und Vierer-Kombinationen präsentiert, aber auch Solo-Performances wie *Insomnia* von Tabea Steier standen auf der Tagesordnung. Themen wie der Klimawandel oder Integration wurden innerhalb von Choreografien in jeweils zwei Vierer-Gruppen dargestellt. Léon Heimann, Aryanne Henriques Raymundo, Lea Munka und Fabian Pongs stellten dabei, mit Hilfe von sehr verschiedenen Tanzstilen, Integration dar, während Alexander Bröcking, Anna Dmitrieva, Meret Jarzombek und Luna Hengster, in ihrer Choreo auf die katastrophalen Auswirkungen und Folgen des Klimawandels hinwiesen. Besonders heraus gestochen haben aber auch mehrere Zweier-Paarungen. Merih Arik und Erhan Azatoglu hatten in ihrer Arbeit „Wie die Zeit vergeht“ Compilation-artig populäre Tänze der vergangenen



Versammelt auf der Bühne: In verschiedenen Arbeiten und Konstellationen wurde zuvor von diesen Studierenden getanzt. Bild: fufu

Musikjahrzehnte kombiniert und Stimmung zur Auflockerung gemacht. Von Saturday Night Fever, über Las Ketchup, bis zu Michael Jackson und mehr wurde hier vermischt. In dem Werk „Cage“ von Isabell Jäger und Luca Völkel wurde es dann wieder persönlicher und intimer. Wie zwei Magnete mit wechselnden Polen haben sich die beiden in ihrer Performance im ständigen Hin- und Rückspiel immer wieder angezogen und abgestoßen, während man ihre Anstrengungen im gebannt zuschauenden MZ wortwörtlich hören konnte. In „The Puppet Maker“ wurde Tim Joppe zur Puppe von Jan Venzke und man konnte eine Vorstellung davon bekommen, wie es wäre wenn Pinocchio und Geppetto gemeinsam modern und break dancen. Die Gesamtleitung der Werkschau Tanz übernahm Marianne Bäcker, für die es an diesem Abend die vorletzte von ihr organisierte Veranstaltung war. Im Januar stehe jedoch noch eine Veranstaltung im Musischen Zentrum vor ihrer Verabschiedung aus.

:Christian Feras Kaddoura

DIGITALISIERUNG

Effizienz erhöhen

Das BIM-Kompetenzzentrum soll die Digitalisierung im Bauwesen vorantreiben. RUB-Forscher*innen sind am Aufbau beteiligt.

BIM ist die Abkürzung für Building Information Modeling. Dies ist eine digitale Planungsmethode, die eine zuverlässige Kosten-, Qualitäts- und Terminkontrolle bewerkstelligen sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit unterstützen soll. Das Ziel des Zentrums ist, die Digitalisierung im Bauwesen zu verbessern, um große Bauprojekte effizienter realisieren zu können. Gegründet von den Bundesministerien für Verkehr und digitale Infrastruktur sowie des Innern, für Bau und Heimat übernimmt die Firma Planen-Bauen 4.0 die Gesamtleitung. Die stellvertretende

Gesamtleitung des Zentrums hat der Lehrstuhl Informatik im Bauwesen der RUB unter Leitung von Prof. Markus König. Das BIM-Kompetenzzentrum hat die Aufgabe, die Bereiche des Planens, Bauens und Nutzens von Bauwerken im Hoch- und Infrastrukturbau abzudecken und als zentrale öffentliche Anlaufstelle für BIM-relevante Informationen zu dienen. Den Bund hilft es bei Aufgaben wie der Aufstellung von Aus- und Fortbildungskonzepten oder der Qualitätssicherung und Koordination der BIM-Aktivitäten.

Zu den Tätigkeiten der RUB-Forscher*innen gehört neben der stellvertretenden Gesamtleitung auch die Entwicklung des BIM-Portals, bei der die Firma adesso aus Dortmund hilft. Dieses dient dazu, öffentlichen Auftraggeber*innen und Auftragnehmer*innen digitale Dienste anzubieten, die dabei helfen, Bauprojekte zu beauftragen und abzuwickeln. Prof. Markus König erklärt: „Dazu gehört im Wesentlichen die Definition von prüffähigen Auftraggeber-Informationsanforderungen, kurz AIA.“ Das Portal hilft mit Werkzeugen dabei, AIA zu erstellen, bereitzustellen und wiederzuwenden. Ebenfalls wollen die Forscher*innen durch das Portal Unterstützung bei der Modellerstellung und für die spätere Abnahme von Modellen für die Auftragnehmer*innen bieten. „Wir glauben, dass dadurch die Einführung und Anwendung von BIM in den Projekten der öffentlichen Hand deutlich vereinfacht wird“, so König.

Außerdem kümmern sich die RUB-Mitglieder gemeinsam mit der Technischen Universität München sowie der Firma Hochtief Vicon um die wissenschaftlichen Aspekte sowie die Aus- und Weiterbildung. Es soll ein einheitliches Übereinkommen geben, was gelehrt werden soll.

:Maike Grabow



Vorne mit dabei: Der Lehrstuhl Informatik im Bauwesen unter der Leitung von Prof. Markus König. Bild: © RUB, Kramer

RUB-Seiten Down

Technik. Es ist Klausurphase: also schnell nochmal auf Moodle anmelden und die Vorlesungsfolien herunterladen. So lief das bei vielen Studierenden im Idealfall. Doch derzeit plagen Technikprobleme die Prüfungsvorbereitungen. Unmut darüber wird auch auf den sozialen Netzwerken laut. Betroffen sind vor allem der Zugang zur RUB-Mail sowie Moodle. Wie die IT-Services bekanntgaben, liegt es an einem Softwarefehler eines Borderrouters. Dadurch konnte das Datennetz der RUB bei einigen Providern wie Vodafone, Telekom oder anderen, die über das Telekom-Netzwerk angeschlossen sind, nicht oder nur sehr eingeschränkt genutzt werden. Zusammen mit dem Hersteller des Routers habe man das Problem analysiert. Die Störungen sollten am Mittwochmorgen eigentlich behoben worden sein. Allerdings ereigneten sich am Wochenende erneute Ausfälle von Moodle und den Mail-Seiten. Sollten die Probleme weiterhin bestehen, können manche einen Ausweg finden, indem sie mit dem Handy auf die Seiten zugreifen, da sich bei einigen die DSL- und Mobilfunkanbieter unterscheiden oder gegebenenfalls andere Knoten genutzt werden. Derzeit ist noch nicht bekannt, ob es Regelungen wie Ausweichtermine für Klausuren für Studierende gibt, die aufgrund der IT-Probleme nur eingeschränkt lernen können.

:stem

[KOMMENTAR AUF SEITE 6](#)

VORTRAG

Das Bild der verführten Gesellschaft

Vergangene Woche wurde im Blue Square über Fälschung, Fake News und Manipulation diskutiert. Referentin Isa von Heyl kennt sich mit diesen Themen gut aus.

Das Fake News nicht nur ein Phänomen der Gegenwart sind, zeigte die Journalistin Isa von Heyl vergangenen Freitag in ihrem Vortrag „Hitlers Tagebücher – Fälschung und Manipulation wie sie im Buche steht am Beispiel des Podcast *Faking Hitler*“. Auch wenn viele Studierende zu dieser Zeit noch gar nicht geboren waren, so sind die Ereignisse um den 25. April 1983 auch noch heute tief im Gedächtnis der deutschen und internationalen Bevölkerung verankert. An diesem Tag veröffentlichte die Zeitung *Stern* die Hitler-Tagebücher. Diese Neuigkeit schlug schnell ein und wurde nur wenige Tage später als Fälschung entlarvt. In dem Vortrag wurde aufgeklärt, wie Fälscher Konrad Kujau alias Conny Fischer Reporter*innen, Historiker*innen und Schriftgutachter*innen so geschickt manipulieren und an der Nase herumführen konnte. Die Online-Journalistin ist für das Thema bestens geeignet, denn sie recherchierte anderthalb Jahre für den Stern-Podcast „Faking Hitler. Die wahre Geschichte der gefälschten Hitler-Tagebücher“. Wobei man bei dem Wort „wahr“ vorsichtig sein müsse, wie die Head of Audio & Video-Reporterin erklärte: „Jeder findet seine eigene Wahrheit.“ Was das Team vom Podcast gemacht hat, ist, alle Seiten aufzuzeigen. Die Hörer*innen könnten sich dann daraus ihre eigene Wahrheit über den Jahr-

hundertschandaL ziehen. Der Podcast umfasst zehn Folgen, die jeweils circa 30 bis 40 Minuten gehen. Anfang 2019 wurden sie in einem Abstand von einer Woche veröffentlicht und sind auch noch heute bei YouTube, Spotify, Apple Podcast, Deezer sowie auf der Internetseite des Stern zu finden. In dem Podcast hört man originale Aufnahmen von Gesprächen

zwischen dem Stern-Journalisten Gerd Heidemann und Konrad Kujau, Ausschnitte aus den gefälschten Tagebüchern, vorgelesen von Schauspieler Stefan Lehnen, die Erzählerstimme von Reporter Malte Herwig sowie Interviews mit Zeitzeug*innen, einem Historiker, Antiquitätenhändler und Sammler. So wird zum Beispiel deutlich, wie geschickt der Fälscher durch seine einfühlsame Art eine Freundschaft mit Gerd Heidemann aufbauen konnte, wodurch sich sein Trug aufrechterhalten ließ.

Das Team des Podcast wollte die Geschichte auf einer Metaebene bringen, denn „das Bild der verführbaren Gesellschaft gibt es heute noch. Die Jagd nach dem journalistischen Scoop, nach der einen Sensation, ist heute noch der Traum eines jeden Reporters.“ Deswegen ging die Referentin im zweiten Teil der Veranstaltung noch auf die Rolle von Fake News in der heutigen Zeit und den damit verbundenen Herausforderungen, vor denen (Online-)



Alles nur gelogen, belogen und geklaut? Nachrichten, Videos sowie Fotos werden von Journalist*innen in mehreren Schritten überprüft.
Symbolbild, Bearbeitung: mag

Journalist*innen stehen, ein. Zunächst stellte sie heraus, dass der Begriff relativ neu sei, da er das erste Mal 2017 bei Google auftauchte. Der Begriff werde von vielen Menschen verwendet, um etablierte Medien anzugreifen. Verbreitet würden Falschmeldungen vor allem über die sozialen Medien. Die Stern-Redaktion habe ein Bertelsmann-übergreifendes Team, zu dem der Stern, RTL und n-tv gehören, mit über 100 Mitarbeiter*innen, die gemeinsam Fact-Checking betreiben. Außerdem würden die Artikel noch einmal durch ein internes Checking überprüft werden. Methoden zum Erkennen von Falschmeldungen seien zum Beispiel das Zwei-Quellen-Prinzip oder ein Programm, durch das man den Sonneneinfall von Fotos, mit dem in der Realität verglichen kann. In der heutigen Zeit, die besonders schnelllebig sei, sei so ein Prozess umso wichtiger, aber auch umso schwieriger.

:Maika Grabow

KLIMASCHUTZ

Die anhaltende Wirksamkeit von Fridays for Future

Beim Karneval der Vielfalt machte die Bewegung auf das Artensterben aufmerksam. Derweil beschloss der Stadtrat ein Klimaschutzpaket.

Mittlerweile ist es nun mehr als ein halbes Jahr, in dem sich die Klimaaktivist*innen von Fridays for Future jeden Freitag auf die Straßen begeben und für den Klimaschutz demonstrieren oder Aktionen in der Stadt veranstalten. Zuletzt am vergangenen Freitag unter dem Motto des Karnevals der Vielfalt. Dabei wiesen die Aktivist*innen,

die als Bienen, Leoparden oder Ein-beziehungsweise Nashörner verkleidet waren, auf das rasante Artensterben hin, das durch die Erwärmung des Planeten ausgelöst wird. Wie es in einem der Redebeiträge hieß: „Wir leben in einem Ökosystem gemeinsam mit Pflanzen und Tieren in unserer Umgebung. Es ist falsch, den Menschen getrennt von der Natur zu betrachten“. Doch auch wenn die Bewegung nicht mehr den Reiz des Neuen, wie am Anfang des Jahres hat und an den Demonstrationen, die mit anhaltendem Ehrgeiz und mit lauten Rufen geführt werden, ein harter Kern teilnimmt – zuletzt rund 100 Demonstrierende in Bochum – zeigt der Protest seine Wirkung. „Hinter den Kulissen passiert tatsächlich ziemlich viel“, lässt eine der Organisator*innen wissen. So traf sich



die Begrünung aller Dächer ihrer Gebäude und die Aufforstung von Waldflächen auf städtischen Flächen prüfen und eine Umsetzungsplanung erstellen. Außerdem sollen Kooperationen mit Hochschulen, Krankenhäusern sowie Großbetrieben entstehen, durch die beispielsweise Abwärme für „andere Produktionsschritte weiter genutzt werden kann oder in das Wärmenetz eingespeist werden kann.“

Derzeit ist in vielen deutschen Städten die Ausrufung von Klimanotständen zu beobachten. Durch diese verpflichten sich Kommunen, bei zukünftigen Beschlüssen die ökologischen Auswirkungen der Beschlüsse unter Betracht zu ziehen. Jedoch hängt es von den jeweiligen Stadträten ab, ob aus dem Bekenntnis zum Klimaschutz tatsächliche Maßnahmen entstehen, da der Beschluss des Klimanotstands an keine Handlungen gebunden ist. Derzeit steht beispielsweise Köln in der Kritik, da die Stadt trotz des Klimanotstands das Feuerwerk-Festival *Kölner Lichter* erneut veranstaltet hat. Die Stadt Konstanz, die als erste Kommune in Deutschland den Klimanotstand ausrief, sagte hingegen das Feuerwerk des jährlichen Seenachtsfests ab.

In Bochum bleiben die Demonstrierenden auch in den kommenden Wochen auf den Straßen und stoppen trotz Sommerferien nicht den Klimaprotest. Denn wie es vergangenen Freitag hieß: Die Schule macht zwar eine Pause, der Klimawandel jedoch nicht.

:Stefan Moll



Fridays for Future: Die Proteste gegen den Klimawandel und für eine nachhaltige Politik hören nicht auf und zeigen ihre ersten Erfolge.
Bild: stern

die Bochumer Fridays for Future-Bewegung mit Oberbürgermeister Thomas Eiskirch und Landtagsabgeordneten der SPD. Nicht zuletzt zeigt die Bewegung ihren Abruch im Rat der Stadt Bochum, wo ein Antrag der SPD und Grünen mit einem Änderungsantrag der CDU-Fraktion angenommen wurde. Dies ist das erste konkrete Maßnahmenpaket, nachdem zuletzt der Klimanotstand in Bochum ausgerufen wurde. Nun muss die Verwaltung

➔ KOMMENTAR AUF SEITE 6

KUNST

Ohne Zwang und Druck

Das studentische Festival *Trampolin* feiert seine erste Ausgabe im Kunsthaus Essen. Erarbeitet und gezeigt werden Arbeiten von szenischen Forscher*innen.

Ob Performance, Tanz, Hörstück, Vortrag, Audio-Installation, Spaziergang oder Konzert – beim TRAMPOLIN 2019-Festival sind alle Formate möglich. Es handelt sich dabei um ein Arbeits- und Präsentationsfestival von Studierenden des Masterstudiengangs Szenische Forschung der Ruhr-Universität Bochum. Das Festival umfasst drei Teile: Vom 16. bis 25. Juli fokussieren sich die Studierenden im Kunsthaus unter dem Schlagwort RETREAT & DISCOURSE einerseits auf ihre Arbeiten und Projekte, andererseits gibt es Raum zum Austausch und Feedback. Am Freitag, dem 26. und Samstag, den 27. Juli sind Interessierte eingeladen, bei SHARE & DISCOURSE die Arbeitsstände aus dem RETREAT-Teil zu beobachten sowie fertige Arbeiten zu sehen. „Wir wollen einerseits einen Raum schaffen, wo wir in Ruhe und konzentriert arbeiten können und gleichzeitig einen Ort haben, wo wir Leute einladen und etwas präsentieren können“, erklärt Philipp Hohmann vom Team des Festivals.

Entstanden ist das Festival aus einer Eigeninitiative von Studierenden der Szenischen Forschung. „Es gab das Bedürfnis von Studierenden, einen Ort zu haben, an den man für einige Zeit ganz konzentriert an einer Sache für sich arbeiten kann“, so der Szenische Forscher. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, sich auszutauschen, sich gegenseitig zu helfen und Feedback zu seiner Arbeit von Dozierenden oder anderen Studierenden zu bekommen. Das Besondere an diesem

Arbeitsfestival ist ebenfalls, dass die Künstler*innen frei von Produktionsdruck und -zwang arbeiten können. Am Ende muss kein fertiges Ergebnis herauskommen und auch die Wahl, ob man einen Arbeitsstand zeigen möchte, steht jedem*r frei. An dem RETREAT & DISCOURSE-Teil nehmen etwa elf Nachwuchskünstler*innen des Studiengangs teil.

Diese konnten befreundete oder bekannte Künstler*innen für ihre Arbeiten mit einladen und so kommen noch circa sieben Akteur*innen hinzu.

Zu SHARE & DISCOURSE sind alle herzlich eingeladen. Man möchte mit dem Präsentationsfestival der Öffentlichkeit zeigen, was Szenische Forschung ist und sein kann. Gleichzeitig geht es aber nicht darum, dass nur die besten Arbeiten gezeigt werden, sondern auch Arbeitsstände. Zusätzlich werden etwa zehn szenische Forschungsprojekte von Studierenden sowie Alumnae*is präsentiert, die bereits veröffentlicht wurden oder bei der Veranstaltung uraufgeführt werden.

Auch die Themen sind dabei vielfältig. Zum Beispiel behandelt Anna Júlia Amaral in ihrer Performance „Samba Superman“ die Situation der Frauen in Lateinamerika. Jens Eike Krüger lädt mit seiner Arbeit „call for a walk“ die Besucher*innen zu einem Spaziergang ein, um professioneller Spaziergänger zu werden. Und Anna-Lena Weckesser zeigt in ihrem Hörstück „Revier Neugier“ verschiedene Fankulturen im



Einfach mal mit jemand Fremden spazieren gehen? Das ist bei dem experimentellen und außergewöhnlichen Format von Trampolin möglich.

Symbolbild: CC0

Ruhrgebiet, die mit Identität, Nostalgie und Heimat verbunden sind. Durch die Präsentationen hat das Publikum die Möglichkeit, zu erfahren, was die studentischen Szenischen Forscher*innen eigentlich machen. Aber auch die Studierenden selbst könnten neue Perspektiven auf ihr künstlerisches Arbeiten und die szenische Forschung bekommen.

Gefördert wird das Festival durch die Kunststiftung NRW, den Regionalverband Rhein Ruhr, die Gesellschaft der Freunde der Ruhr Universität, das Kunsthaus Essen und den Studiengang Szenische Forschung. **:Maike Grabow**

INFO:BOX

Am 26. und 27. Juli werden jeweils ab 17 Uhr die Arbeiten im Kunsthaus Essen gezeigt. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Das genaue Programm wird auf Facebook bekannt gegeben:

facebook.com/szenischeforschungtrampolin

KINO

Schwingen, springen und sehr viele Dinge, die stimmen

Ein neuer Film aus dem Marvel Cinematic Universe (MCU) ist Anfang des Monats erschienen. Was kann er?

SPOILERFREI

Der Spinnenmann in blau und rot meldet sich zurück auf der Kinoleinwand. Marvel klappt fast immer, es kommt aber auch auf's Studio an. Bei der Trilogie und dem Versuch eines Reboots, das vorzeitig von Sony abgesetzt wurde, sind die meisten Menschen sich im Nachhinein eher unsicher, ob das ganze wirklich gut war. Nun ist aber schon im fünften Film

Spider-Man unter Disney-Flagge zu sehen und es wirkt nach wie vor wie die bislang beste Filmadaption des Charakters.

Eigentlich als Leihgabe von den Sony-Studios, die die Rechte an der Figur noch besitzen, aber Disney gestatten, die Figur in ihrem sehr gut funktionierenden MCU Universum zu benutzen. Klingt fair, lässt Sony aber auch die Möglichkeit, beispielsweise ein Venom (Tom Hardy) und Spider-Man (Tom Holland) Crossover zu produzieren, wahrscheinlich verwirrend, irgendwo halb außerhalb des MCU, aber das nur als leichte Vorwarnung am Rande. Erstmal funktioniert der neue Spider-Man Film im Disney Universum super. Die heranwachsenden Jugendlichen sehen auch wie solche aus und machen Spaß, anstatt traurig und pathetisch zu sein. Anders als in den beiden Ansätzen von Sony. Die neue Variante des Spider-Man bewegt sich nach wie vor sehr stimmig im MCU-Filmnetz, greift auf bereits bestehende Figuren zurück und ergänzt neue glaubwürdige Charaktere. Die Nach-

wirkungen von *Avengers: Endgame* sind natürlich im zweiten Spider-Man sofort spürbar. Wer bei den letzten beiden *Avengers* Titeln noch was nachzuholen hat, sollte dies am besten schnell machen, bevor sie*er den neuen Spider-Man sieht! Captain Marvel am besten auch und natürlich den ersten Teil von Spider-Man, „Homecoming“. Wer generell noch keine Marvel-Filme des MCUs gesehen hat,

dem*der sei gesagt: „Der Spider-Man ist echt voll gut!“

SPOILER VOLL

Spider-Man steht in „Far From Home“ vor großen Problemen und vorallem sehr großen Schuhen, die er persönlich füllen soll. Tony Stark übergibt die Flamme und sieht dafür den jungen Peter Parker, der sich unter dem Kostüm der freundlichen Nachbarschaftsspinnne verbirgt, vor. Der möchte aber eigentlich nur auf einem Schultrip romantische Ziele mit seiner Klassenkameradin MJ verfolgen, Ganov*innen aber erstmal nicht. Nach fünf Jahren quasi tot sein und einer universalen Schlacht gegen Thanos, sollte das einem jugendlichen Superhelden aber auch gestattet sein, findet er. Außerdem hat er die Sorge, dass der „neue Iron-Man“ zu sein, zu viel von ihm verlangt ist. Als er dennoch kurz das Böse bekämpft, lernt er den vermeintlich netten Superhelden Quentin Beck kennen. Dieser entpuppt sich später als Bösewicht Mysterio. Verkörpert wird er von Jake Gyllenhaal, in der bislang ersten Filmadaption dieser Figur, die in den Spider-Man-Comics einen der legendärsten Schurken darstellt. Im Vorfeld des Films hatten sich viele Leute beschwert, dass der Trailer nicht nur gespoilert hätte, dass Iron-Man mittlerweile tot ist, sondern auch, dass Mysterio der Bösewicht des Films sei. Doch wer sich schon länger mit Spider-Man beschäftigt, dem wird diese Figur ohnehin bekannt gewesen sein und der Fakt, dass es sich hierbei um einen Gegenspieler handelt, nicht überrascht haben. Doch gerade dann kann man sich in diesem Film über die Umsetzung von Mysterio sehr freuen. Es funktioniert großartig! Die optischen Täuschungen und Verwirrungsspiele für die die Figur bekannt ist, wirken auf der großen Leinwand sehr gut und kommen auch mit plausibler, ins MCU passender Erklärung daher.

:Christian Feras Kaddoura



Wie weit wirft er seinen Schatten? Das erfährt Ihr im neuen „Spider-Man“-Film. Bild: fufu

GLOSSE

„Tschuldigung, darf ich mal bitte ... Ich bin nicht so gut zu Fuß“

Gehbehindert im Alltag, wozu auch eben die die Uni gehört. Ganz schön beschissen sag ich Euch. Ein bitterböser Erfahrungsbericht und ein wenig Rumgepöbel.



Ich beginne mit einem Statement, mit dem sich viele wohl auch identifizieren können: Ich hasse Menschen. Leider sind Menschen Herdentiere und soziale Geschöpfe.

An der Stelle ein Bernd das Brot Zitat: „Mist.“

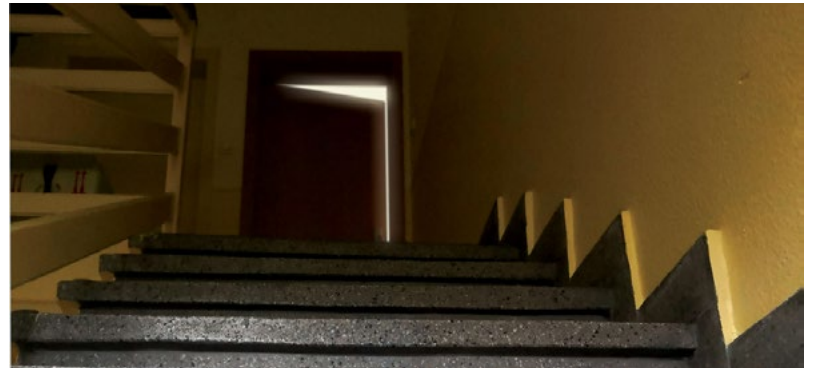
Eine sich äußerst ungünstig ergänzende Kombination. Besonders schlauchend wird es, wenn man selbst aufgrund eines äußeren Umstandes plötzlich darauf angewiesen ist, mit eben diesen verhassten anderen Menschen in Interaktion zu treten. „Möchtest Du Dich setzen?“, „Was hast Du denn gemacht?“, „Aaaahhh das hatte ich auch mal und dann ist die OP ganz fürchterlich schief gegangen, weil ...“ Und im eigenen Kopf wird das wütende Rauschen immer lauter.

Doch von Anfang an: Unfälle passieren eben und so kann es jedem*r vorkommen, dass er*sie sich auf die Nase legt, sich das Bein verdreht, und der Alltag urplötzlich mit Krücken (und jetzt alle Physiotherapeut*innen im Chor: „Unterarmgehstützen!“) bewältigt werden muss. Der erste Impuls wird sein, zu sagen, dass es schon zu schaffen ist, kann ja schließlich nicht so schwierig sein. Eine Festsstellung: es ist schaffbar, aber super ätzend. Die einfachsten Dinge werden

zur interessanten Herausforderung, es kommen plötzlich „Alte-Leute-Probleme“ ins eigene Leben. Wie komme ich vom Bett hoch? Wie lang brauch ich eigentlich bis zur Toilette? Wie trage ich mein Essen zur Couch, wenn ich beide Hände voll habe? (Das fällt einem dann übrigens auf, wenn man die Schale Suppe gerade so voll gemacht hat, dass einzig die Oberflächenspannung ein Überlaufen verhindert, weil den kleinen Rest im Topf zu lassen wäre ja albern). Irgendwann ertappt man sich bei Aldi an der Kasse, wie man zur Stoßzeit die 15,34 Euro passend und mit Kupfer zahlen möchte ...

Doch eben auch Probleme fernab der eigenen vier Wände beginnend bei „Wie komm ich überhaupt hier raus?“ bis hin zu „Wie komme ich zur Uni?“, „Wie lang brauche ich?“ und „Auf welchem Weg sind möglichst keine Treppen?“ kommen dazu.

Fakt ist: Du brauchst länger. Sowohl zum Klo als auch zum Kurs, zur Bahn, zu Freund*innen, zu einfach allem. Der Tag wird kürzer und du schaffst nicht mal die Hälfte von dem, was sonst geht. Deine Arme tun irgendwann weh, weil die Stützen einfach nervig sind, du hast im besten Fall nur Schwielen an den Händen und keine Blasen, du ärgerst dich irgendwann, dass es so wenige Bänke auf dem Weg zum Hörsaal gibt, du bist genervt, weil das Lernen zum Höllenritt wird, da du das angeschlagene Körperteil immer hochlegen sollst (irgendwann wird es schlicht anstrengend immer in



Absolut unüberwindbar: Treppen sind der Endgegner eines Menschen, der nicht gut zu Fuß ist. Bild: ken

derselben Haltung zu sitzen).

Doch Positives: Die Menschen werden netter. Türen werden dir aufgehalten, Menschen fragen dich, ob sie dir etwas abnehmen können, Freund*innen und Familie bringen dir Essen, weil das mit dem Kochen ja nicht so gut geht, andernfalls gibt der Pizzatealer des Vertrauens dir spätestens am dritten Tag Rabatt. Die Dozent*innen sehen Verspätungen viel entspannter, der Arzttermin kollidiert leider genau mit dem Kurs, der dich am wenigsten interessiert? Was ein Unglück aber auch. Bei den meisten Dozent*innen auch bei Anwesenheitspflicht kein Problem.

Liebe Unterarmgehstützenbenutzer*innen, lasst Euch nicht unterkriegen. Es geht in den meisten Fällen vorbei. Aber ihr werdet im Anschluss Eure gesunden Gliedmaßen mehr zu schätzen wissen. Für alle, die noch nicht dahinter gekommen sind: Pullis mit Kängurubeutel und Rucksäcke sind Eure neuen besten Freunde.

:Kendra Smielowski

KOMMENTAR

Fridays for Future zeigt Wirkung

Nach vielen Monaten Protest ist unverkennbar, dass die Klimaschutzbewegung nachhaltigen politischen Wandel bringt.



Wenig Protestbewegungen sind so hartnäckig wie die Fridays for Future-Bewegung. Seit nun mehr einem halben bis dreiviertel Jahr treibt es Schüler*innen, Studierende und weitere Klimaaktivist*innen auf die Straße, um für den Erhalt eines gesunden Planeten zu kämpfen.

Und diese Beständigkeit zeigt Wirkung: Nicht nur haben sie es geschafft, die politische Landschaft maßgeblich mitzubestimmen – in Bochum waren die Grünen in der Europawahl das erste Mal stärkste Kraft – auch ist zunehmend zu sehen, dass Klimaschutzmaßnahmen als Antwort auf die wöchentlichen Proteste, die einen weiten Rückhalt in der Bevölkerung haben, erlassen werden. Das ist mit den Beschlüssen des Stadtrats nun auch

in Bochum zu sehen. Derweil geraten Parteien in Bedrängnis, die weiter nichts als Lippenbekenntnisse liefern. Bestes Beispiel ist die SPD, die sich auch in Bochum zurückhaltend zeigt und häufig unternehmensfreundliche und klimaschädigende Politik macht. Das ist unter anderem an dem Zurückrudern der SPD in Bezug auf die Priorisierung von Radwegen mit möglicherweise negativen Effekten für Autofahrer*innen zu sehen.

Was das Durchhaltevermögen von Fridays for Future auch zeigt: Sie stehen mit Vehemenz hinter ihrer Sache und instrumentalisieren die Proteste nicht, um lediglich die Schule zu schwänzen. Denn jetzt kommen die Sommerferien und die Schüler*innen gehen weiterhin auf die Straße. Während Politiker*innen wie Christian Lindner schnelle Phrasen feuern, die Schüler*innen dafür schelten, am demokratischen Prozess teilzunehmen, verleihen die Protestierenden ihrem Protest mit Durchhaltevermögen Nachdruck und machen so die Politiker*innen klein, die sich noch vor ein paar Monaten groß positionierten und nun im Angesicht eines längst überfälligen Gesellschaftswandels klein werden und sich besser gar nicht mehr zu den Protesten äußern.

:Stefan Moll

GLOSSE

Gute Nacht Moodle

Wie ärgere ich circa 43.000 Studierende vor den Klausuren? Na klar, einfach mal das System abstürzen lassen.



Netzwerk der Hochschule down? Genau dies passierte in den vergangenen Wochen an der Uni. Und ich kann sagen: danke für nix, liebe Technik. Moodle Testat findet um 12 Uhr am Montag statt und ich komm nicht rein. Panische Mails an den Professor schreiben, damit ich keinen Fehlversuch bekomme. Aber hey, der Scheiß geht ja auch nicht raus. Denn nach Moodle ist auch RUB-Mail tot. Ich freue mich, da ich mir denke; alle haben ein Problem – oder auch nicht! Jeder dritte Computer ist betroffen vom RUB-Virus und meiner ist natürlich die Nummer drei. Also kein Testat für mich. Fick dich Moodle, fick dich RUB-Mail und fick dich RUB.de. Ich brauch euch nicht, hab euch nicht nötig. OK, leider doch und das zweimal im Jahr, da brauch ich euch mehr denn je und jetzt sowas. Ich spinne Theorien, wer oder was der Universität

schädigen möchte. Steht ein IT-ler vor seinem Drittversuch oder hat gar Julius Aurelius seinen Vater beauftragt, eine*n Häckse*Hacker zu engagieren, damit nichts an der Uni funktioniert? Gerade als ich mitbekomme, dass die Kassen in den Mensen stellenweise aussetzen, wird das Konstrukt immer Größer. Kein W-LAN, kein Moodle, das kann nur ein Mensch sein, der einem nichts gönnt. Während ich auf dem Laptop immer wieder F5 drücke und hoffe, dass es nun endlich klappt und ich dieses kack Testat machen kann. Und immer wieder scheitere ich. So langsam werfe ich das weiße Handtuch. Mittlerweile habe ich verschiedene Mails an Verantwortliche der RUB-Seiten vorbereitet mit: „Ihr seid (kacke) frech, in der Hochphase der Klausurphase stellt Ihr die Arbeit ein? Ist das Euer ernst?“ Wohlwissend, dass der Rotz eh nicht durchkommt aber meine Wut vermeintlich Gehör bekommt.

Dann die erlösende Nachricht eines Freundes mit einem Kommentar der Ruhr-Universität auf Twitter. „Wegen eines Softwarefehlers in einem Router ist das Datennetz ... nicht oder nur eingeschränkt erreichbar.“ Ich wusste es, Julius Aurelius hat jemanden beauftragt.

:Abena Appiah

ZEIT:PUNKT

Reisen, Forschen, Schreiben

„Von der Wüste, ins Meer, an den Schreibtisch und zurück“: Ob Kenia, die Seychellen, Norwegen oder Australien, Dr. Sebastian Striewski ist Biologe und bereist, um zu forschen und Wissen zu vermitteln, die Welt. Mittlerweile unterhält er eine private Agentur für Naturreisen. Er spricht anhand von Fotos über Höhen, Tiefen und Vorbereitungen seiner Reisen, vermittelt Einblicke in Korallenriffe, Labore und Wüsten.

• **Donnerstag, 18. Juli. 18 Uhr. Blue Square, Bochum. Eintritt frei.**

Jagd auf den weißen Hai

Na, hast du Moby Dick gehasst, geliebt oder nie gelesen? Das Werk Hermann Melvilles polarisiert bis heute und findet noch immer Eingang in die Popkultur, wurde aber zu Lebzeiten des Autors hauptsächlich kritisiert. Wie es später ein Werk der Weltliteratur wurde, erläutert Dr. Martina Pfeiler, Dozentin am Englischen Seminar der RUB, anlässlich Melvilles 200. Geburtstags.

• **Freitag, 19. Juli. 18 Uhr. Blue Square, Bochum. Eintritt frei.**

Der erste CSD in Bochum

Am Samstag findet zum ersten Mal der Christopher Street Day (CSD) in Bochum statt – in Erinnerung an die Stonewall-Auf-



Sommer in Festivalzeit!

Umsonst und Draußen in Kombination mit Bier ergeben ein gutes Lockmittel für alle Studierenden, da wir ja bekanntlich chronisch pleite sind, aber trotzdem gern feiern. So auch Redakteurin **Kendra**, die sich am Wochenende auf das **Turok Sommerfest** begeben wird. Mit Programm ab 14 Uhr, Cocktailbar, Foodstation und eigens eingerichteter Jägermeisterbar steht dem Hangover nur noch wenig im Wege. Musikalisch untermauert wird der Absturz ab 19 Uhr von *Rykers*; *Tyler Leads*, *The Hellboys* und *Call Of Charon*.

• **Samstag, 20. Juli. 14 Uhr. Turok, Essen. Eintritt frei.**

stände Homo- und Transsexueller vor 50 Jahren. Noch heute sind Menschen aus der LGBTQ*-Community vielfach Marginalisierung ausgesetzt, also: „Support your local Prides“. Die LGBTQ*-Community demonstriert für globale Gleichstellung, und freut sich auch über solidarische „Allys“, die selbst nicht queer sind. Los geht's mit einem fröhlichen Straßenfest samt Bühnenprogramm und Ständen auf dem Husemannplatz. Von dort aus zieht die bunte und offene Tanzdemo durch die Straßen Bochums. Bei all dem politischen Aktionismus dieser Tage darf auch das ausgelassene Feiern nicht ganz vergessen werden. So lädt der Schumacher Club zur offiziellen Aftershowparty des CSDs ein. Bis in die frühesten Morgenstunden kann zu elektronischen Beats getanzt werden.

• **Samstag, 20. Juli. Ab 17 Uhr: Straßenfest**

Husemannplatz. Ab 20 Uhr: Tanzdemo. Eintritt frei. Ab 23 Uhr: Aftershowparty im Schumacher Club. Eintritt 10 Euro, Mvz. 5 Euro, ab 21 Jahren.

Berühmte Rivalinnen in der Rottstraße

Das Stück „Maria Stuart“ von Friedrich Schiller, das 1800 entstand, kreist um die rasende Rivalität der Königin von Schottland, Maria Stuart, und ihrer Kontrahentin in England, Elizabeth I. Zum dritten Mal in kürzester Zeit werden die Königinnen nun in Bochum neu inszeniert, diesmal von Regisseurin Ariane Kareev und mit Greta Ipfelkofer (Maria) und Sina Ebell (Elizabeth). Das körperbetonte Stück rund um Macht, Eifersucht und Verlust feierte am 13. Juli Premiere und machte das Haus voll.

• **Sonntag, 21. Juli. 19:30 Uhr. Theater Rottstraße 5, Bochum. Studierende: 7 Euro.**

NACH:GESEHEN

Hurra, die dritte Staffel von **Stranger Things** ist da! Seit vor über anderthalb Jahren die zweite Staffel der Netflix-Erfolgsserie veröffentlicht wurde, warteten die Zuschauer*innen gespannt auf die Fortsetzung – und es hat sich gelohnt. Wir befinden uns in der Mitte der 80er und aus den liebenswerten Protagonist*innen sind mittlerweile mehr oder weniger unbeholfene Teenager geworden. Auch mit dabei sind andere Lieblingscharaktere wie Steve, Nancy und Joyce, woraus sich mehrere Handlungsstränge in meist altbekannten Kombinationen entwickeln, die letztlich zusammenkommen. Doch auch neue Figuren sind dabei, darunter der erste offizielle LGBTQ*-Charakter der Serie, Robin. Die Handlung beginnt wie erwartet: Obwohl das Portal nach Upside Down Ende der letzten Staffel geschlossen wurde, geschehen wieder merkwürdige Ereignisse und der Gruselhorror geht in die nächste Runde. **Stranger Things** hat seinen Retro-Charme nicht verloren. Da die nächste Staffel womöglich die letzte sein wird, ist jetzt der ideale Zeitpunkt, die Serie bis zum aktuellen Stand zu gucken.

:leda

akafoe.de facebook.com/Akafoe instagram.com/akafoe_stw

Speiseplan

22.07.–26.07.2019, Mensa und Bistro der Ruhr-Universität

AKAFO

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen Stud. 3,80 € Gäste 5,00 €	Zanderfilet mit Süßkartoffeln, Gnocchi und Salat F	Spare Ribs mit spicy Barbecuesauce, dazu Baked Potato und Coleslaw S	Lachs-Champignon-Lauch-Lasagne F	Thunfischwrap mit Fetakäse, Salat und Guacamole-Dip F	Hähnchenbrust mit Senf-Kräuter-Kruste, Blattspinat und Kartoffeln G
Komponenten-essen Stud. 1,80 - 2,00 € Gäste 2,80 - 3,00 €	Bratwurst mit Curry-Ketchup-Sauce S Gemüseschnitzel mit Karottensauce VG	Schweineschnitzel mit Salbei, Schinken und Salbelsauce S Blumenkohl-Käsebratling mit heller Sauce V	Kalbsgeschnetzeltes „Stroganoff“ R Gebäckene Tofuschnitte mit Mango-Chutney VG	Hähnchen „Cordon bleu“ mit Pfefferrahmsauce G Sellerie-Knusper-schnitzel mit Kräutersauce VG	Hoki Fischfilet mit Sauce Hollandaise F Riesenrösti mit Brokkoli und Schnittlauchsauce V
Vegetarisches Gericht Stud. 2,20 € Gäste 3,30 €	Backofengemüse mit Tomatensauce und Rosmarin-Kartoffel-ecken V	Gemüselasagne, dazu einen Bellagensalat V	Farfalle-Zucchini-Pfanne, dazu einen Bellagensalat V	Scharfes Paprika-Kartoffel-Curry mit Joghurt-Dip V	Veganes Risotto mit Ruccola, dazu einen Bellagensalat V
Stud. 1,60 - 3,00 € Gäste 1,80 - 4,20 €	Hühnerfrikassee mit Erbsen und Spargel G	Schweinerückensteak mit Kräuterquark-Dip S	Kabeljaufilet F	Vegetarische Lasagne mit Karottensalat V	Süßkartoffel-Curry VG
Zu allen Gerichten gibt es eine große Beilagen-Auswahl (0,80 Euro Stud., 0,90 Euro Gäste)	Paniertes Seelachsfilet mit Remouladensauce F Falafel mit Tzatziki und Fladenbrot V	Hähnchenbrust mit Mango und Kokossauce G Tortellini in Austernpilz-Kräuter-Sauce V	Pizza „Tonno“ F Thal-Süßkartoffel-Currysuppe mit Baguette V	Bratwurst mit Curry-Ketchup-Sauce S Tipp des Tages VG	Kalbsgeschnetzeltes mit Schalotten und Paprika VG Vegetarische Pizza V

(A) mit Alkohol, (B) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-039, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz GmbH Göttingen, (F) mit Fisch, (G) mit Geflügel (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild. Allergene: a) Gluten, b) Krebstiere, c) Eier, d) Spuren von Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch, h) Schalenfrüchte, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesam, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere. Weitere Angaben: 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwärtzt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.

IMPRESSUM

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Yara Mattes, Max Schomann u. a.

Redaktion dieser Ausgabe:
Abena Appiah (bena), Christian Feras Kaddoura (fufu), Kendra Smielowski (ken), Philipp Kubu (kubu), Charleena Schweda (leda), Marlen Farina (mafa), Maike Grabow (mag), Sarah Tsah (sat), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Sarah Tsah (Anschrift s. u.)

Anschrift:
bsz
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500
Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S. 1 Ausstellung: stem, S. 1 Anreißer Hacker: CC0 S. 2 Think: Symbolbild, CC0, S. 3 rund: fufu, S. 4 rund: stem, S. 8 Header: stem, S. 8 #NotMyHochschulgesetz: LAT NRW

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

Neues Hochschulgesetz

STUDIERN

Der Protest gegen das Hochschulgesetz geht an den Unis weiter

Am vergangenen Donnerstag beschloss die schwarz-gelbe Landesregierung das neue Hochschulgesetz. Darin enthalten: Anwesenheitspflichten, Rüstungsforschung, Studienverlaufsvereinbarungen und mehr Möglichkeiten für Exmatrikulationen. Doch obwohl das Gesetz ab dem Wintersemester in Kraft tritt, geben sich viele Studierende nicht geschlagen.

Es ist ein bewölkter Donnerstag, an dem sich rund 300 Studierende zusammenfinden, um gegen den Beschluss des Hochschulgesetzes zu demonstrieren. Die Meldung eine Woche zuvor, dass die schwarz-gelbe Landesregierung das Gesetz an diesem Tag verabschiedete, kam für viele denkbar ungelegen. Mitten in der Prüfungsphase hätten sie ihre Zeit lieber zum Lernen verwendet. Dennoch organisierte das Protestplenum auf die Schnelle eine Demo und eine Petition gegen das Hochschulgesetz, die Stand 15. Juli bereits rund 17.000 Unterzeichner*innen hat. Doch wie viele der Demonstrierenden bereits vor der Anreise ahnten, wurde das Gesetz trotz des Protestes, der sich auch aus der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft formte, nach Fraktionslinien verabschiedet. CDU und FDP stimmten für die Novellierung, SPD, Grüne und AfD dagegen.

Das bedeutet nun: Ab dem Wintersemester – zu diesem Zeitpunkt tritt das Gesetz in Kraft – können Universitäten erneut Anwesenheitspflichten auf Veranstaltungen verhängen, nachdem diese unter der letzten Erneuerung des Hochschulgesetzes durch die damalige rot-grüne Landesregierung im Jahr 2014 abgeschafft wurde. Außerdem werden Unis Studienverlaufsvereinbarungen ermöglicht, an denen Studierende, die hinter den nach der Regelstudienzeit festgelegten Leistungsnachweisen hinterherhinken, verpflichtend teilnehmen müssen. In diesen Fachstudienberatungen wird „das weitere Studium geplant“, indem „sich die oder der Studierende zu bestimmten Maßnahmen zur Erreichung der Studienziele verpflichtet und weitere zur Förderung des weiteren Studienverlaufs geeignete Maßnahmen der Hochschule vereinbart werden.“ Welche Maßnahmen

dabei möglich sind oder was passiert, wenn die Studierenden die festgelegten Ziele nicht erfüllen, benennt der Gesetzestext nicht.

Wenige Wochen vor Beschluss des Gesetzes wurde ein weiterer Paragraf eingeführt, der nun kritisiert wird. Dieser ermöglicht es den Universitäten, Studierende, die Ordnungsverstöße in Form von Gewalt oder Verstößen „gegen eine rechtmäßige Anordnung im Rahmen des Hausrechts“ und damit „den bestimmungsgemäßen Betrieb einer Hochschuleinrichtung“ behindern, zu sanktionieren. Diese Sanktionen können bis zur Exmatrikulation reichen. Auch gilt als Ordnungsverstoß, wenn durch ein persönliches Verhalten bewirkt wird, dass ein Mitglied der Hochschule aufgrund persönlicher Merkmale „in seiner Würde verletzt wird“. Wie breit dieser Paragraf angewendet werden kann, ist noch unklar und wird sich voraussichtlich in der Anwendung zeigen.

Hier liegt auch die Krux an dem neuen Hochschulgesetz. Denn unter der Maßgabe, den Hochschulverwaltungen ein Höchstmaß an Autonomie zu geben, liegen die Entscheidungen über die Umsetzung in weiten Teilen bei den Hochschulen. Somit könne zukünftig ein Flickenteppich unterschiedlicher Regelungen entstehen. „Mit dem neuen Hochschulgesetz gibt die Landesregierung ihren politischen Gestaltungsanspruch auf“, kritisiert Anja Weber, Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds NRW. „Gerade im Hochschulbereich muss es darum gehen, zu gestalten anstatt zu entfesseln. Der Ärzte- und der Lehrermangel, der Strukturwandel und die Digitalisierung sind Herausforderungen, die nach einer politischen Gesamtstrategie für Forschung und Lehre verlangen. Wenn jede Hochschule ihr eigenes Süppchen kocht, kann das der Zukunftsfähigkeit Nordrhein-Westfalens erheblich schaden.“

Auch Katrin Lögering, Koordinatorin des Landes-Asten-Treffens (LAT) erkennt Fehler im Vorgehen der Landesregierung; „Politisch ist es immer schwierig, wenn man mit Ideen vorprescht, so wie sie das im Eckpunktepapier gemacht haben, ohne das im Vorfeld zu besprechen.“ Das



Einschränkung der Freiheit von Studierenden: Anwesenheitspflichten, Rüstungsforschung und Zwangsexmatrikulationen kommen an die Unis von NRW. Bild: stern

Das die Umsetzung der Regelungen individuell bei den Hochschulen liegt, heißt jedoch auch, dass der Protest nicht zu Ende ist, sondern sich künftig auf lokaler Ebene abspielen wird. „Jetzt beginnt ja erst die wirklich kritische Phase, in der es zu verhindern gilt, dass die RUB zum Beispiel Anwesenheitspflichten einführt, oder ihre Zivilklausel abschafft.“, bestätigt Sorea Karimi vom Protestplenum. Das war auch der Tenor während der Demo und im Anschluss. Denn anstatt durch den Beschluss des Gesetzes niedergeschlagen zu sein, erhielten die Demonstrierenden und Mitglieder des Protestplenums aufgrund der schnell organisierten Demo erneut Energie. „Teilnehmer haben bereits an uns herangetragen, dass sie durch diese Demo nochmal motiviert wurden, ab kommendem Semester auch weiterhin Protest zu äußern“, so Sorea Karimi. Künftig würde sich der Protest von den Straßen in den Senat und die Gremien verlegen. Auch der Allgemeine Studierendenausschuss (ASTA) der RUB wird nun versuchen, das Gesetz in der Umsetzung abzumildern.

Das LAT wird zudem gegen bestimmte Bestandteile des Gesetzes klagen. Beispielsweise gegen Paragraf 12 Absatz 5, der es ermöglicht, unordnungsmäßig getroffene Regelungen beizubehalten, wenn die Ordnungswidrigkeit ein Jahr lang nicht entdeckt wurde. „Dann wird man das mit der Anwesenheitspflicht noch einmal sehr genau begleiten und betrachten müssen“, so Katrin Lögering. Sie verweist damit auf eine erfolgreiche Klage aus Mannheim in Baden-Württemberg, bei der das Gericht eine 100-prozentige Anwesenheitspflicht kippte.

Für die Zukunft „können wir alle im Übrigen helfen, indem wir beispielsweise auf unseren Fachschaftratsrat zugehen und deutlich machen, dass zivile Forschung oder freies Studieren weiterhin ein klares studentisches Anliegen ist“, so Sorea Karimi.

:Stefan Moll

INFO:BOX

Um auf dem Laufenden zu bleiben, könnt ihr der WhatsApp-Gruppe #NotMyHochschulgesetz beitreten. Diese findet ihr unter tinyurl.com/infogruppe. Außerdem lassen sich die Petitionen gegen das Hochschulgesetz auf openpetition.de/lpdglg und gegen die Abschaffung der Zivilklausel auf zivilklausel.de/nrw weiterhin unterzeichnen. Das Protestplenum trifft sich jeden Dienstag um 18 Uhr in IA 1/53.



Unterstützung aus Gewerkschaften und der Bevölkerung: Bei der Demonstration am Donnerstag waren nicht nur Studierende zu sehen.

Bild: stern